

Der neue Moorlehrpfad ist eröffnet

Der marode Steg bei Schwabstedt wurde ersetzt und ist nach drei Jahren wieder zugänglich

Herbert Müllerchen

Etwas abgelegen von Hollbüllhuus liegt das Wilde Moor, das auch als Atlantisches Moor bezeichnet wird. Dieser außergewöhnliche barrierefreie Naturerlebnisraum umfasst 790 Hektar Moorfläche. Der überwiegende Teil befindet sich im Besitz der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein.

Um die einzigartige Pflanzen- und Tierwelt dieses seltenen Landschaftstypus zu schützen, wurden 1992 631 Hektar davon unter Naturschutz gestellt. Das Wilde Moor gehört auch zum europäischen Schutzgebietnetz „Natura 2000“.

Seit 1999 ist diese wässrige Fläche trockenem Fußes über einen Moorlehrpfad zu begehen. Doch in den vergangenen zwei Jahren konnte dieser Steg nicht mehr betreten werden – zu marode und gefährlich, hieß es von der Stiftung Naturschutz. Doch ab sofort kann das Wilde Moor, das auch in Nachbarschaft zu Schwabstedt und Ramstedt liegt, über einen mehr als 400 Meter langen, erneuerten Steg erkundet werden.

Drei Jahre haben die Planungen und Bauarbeiten gedauert und mehrmals mussten die Arbeiten ausgeschrieben werden. Die Kosten in Höhe von gut 200 000 Euro übernahm das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung. Zur Einweihung des neu angelegten Moorerlebnispfad kam Staatssekretärin Dorit Kuhn aus dem Kieler Umweltministerium angereist.



Sandra Redmann (l.) und Dorit Kuhn schneiden das obligatorische Band durch und machen damit den Weg frei für die ersten Begehung des neuen Moorpfades.

Foto: Herbert Müllerchen

In Begleitung von Sandra Redmann, der ehrenamtlichen Vorstandsvorsitzenden der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, schnitt sie das dreifarbige Band durch und eröffnete den Steg. „Endlich lässt sich auch die Faszination des Moores barrierefrei erleben“, lobte die Staatssekretärin. Mit dem neuen Steg könnten nun alle Menschen gleichermaßen die Moorwelt erleben und bestaunen.

In Deutschland gebe es insgesamt mehr als 140 000 Hektar Moorfläche, sagte sie. Zehn Prozent davon befänden sich in Schleswig-Holstein. Sie seien besondere Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Auch der Klima- und Naturschutz spiele

im Zusammenhang mit den Mooren eine wichtige Rolle. Die Wiedervernässung trockengelegter Moore sei einer

„Endlich lässt sich auch die Faszination des Moores barrierefrei erleben.“

Dorit Kuhn
Staatssekretärin im
Kieler Umweltministerium

der Schwerpunkte des Landesprogrammes zum biologischen Klimaschutz. „In der Vernässung der Moore liegt mit 700 000 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Jahr das größte Potential.“ Der-

zeit erarbeite das Ministerium einen neuen Landesaktionsplan, der die UN-Behindertenrechtskonvention umsetze. Dazu gehöre unter anderem der Entwurf einer Infobroschüre über den barrierefreien Erlebnispfad durchs Wilde Moore, der eine rollstuhlgerechte Breite und minimale Gefälle aufweist.

Auch Sandra Redmann zeigte sich begeistert vom hölzernen Wanderweg durch das Moor. „Endlich können wir wieder die einzigartige Schönheit von Mooren hier in so einer besonderen Weise präsentieren.“ Zu den Gästen gehörte Christoph Rabeler. Als Gebietsbetreuer des Vereins für Naturschutz und Land-

schaftspflege Mittleres Nordfriesland erläuterte er den Teilnehmern der feierlichen Eröffnung die frühere Gewinnung des Torfes.

„Das Wilde Moor bei Schwabstedt ist ein atlantisches Hochmoor, das innerhalb der vergangenen 10 000 Jahre unter den besonderen klimatischen Bedingungen der Nacheiszeit auf verlandeten Stillgewässern aufgewachsen ist“, heißt es auf einer Informationstafel. Forscher gehen davon aus, dass Menschen im 12. Jahrhundert zwischen Treene und Ostrand des Moores auf Hauswarften siedelten. Das Dorf Wynderingmoor wurde, so vermuten sie, nach der Sturmflut 1362 wieder aufgegeben.